Laibacher Zeitung.

Nr. 103. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50.

Montag, 7. Mai.

Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. April d. J. dem Kreisgerichts-Präsidenten in Leoben Moriz von Del Negro aus Anlass seiner angesuchten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen und treuen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht. Pražák m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Osservatore Triestino" meldet, zur Anschaffung von Glocken für die Pfarrkirche in Sessana 300 fl. und, wie die „Agramer Zeitung" mittheilt, der griechisch-orientalischen Kirchengemeinde in Trzić zum Zwecke des Wiederaufbaues der abgebrannten Pfarrkirche 300 fl. zu spenden geruht.

Laibach, 6. Mai.

Das gestrige „Laibacher Wochenblatt" fährt in der Entstellung von Thatsachen fort.

Wir haben in unserer Nummer 98 in Erwiderung auf die jede Woche wiederkehrende Behauptung des „Wochenblatt", dass in der „gegenwärtigen Landesära" die Volksschulen in Krain slovenisiert werden, actenmäßig nachgewiesen, dass dies nicht der Fall ist; wir haben gezeigt, dass in der neuen Aera in den Volksschulen Krains nichts slovenisiert, dass in denselben eben in dieser Aera vielmehr das Lehrgebiet der deutschen Sprache erweitert worden ist. Doch die Herren vom „Wochenblatt" lassen sich selbst durch actenmäßige Beweise nicht überzeugen, ebensowenig wie sich der Mohr mit Anwendung irgend welcher Seife weiß waschen lässt.

Um jetzt einen ganz triftigen Beweis für die Richtigkeit seiner obigen Behauptung zu erbringen, wirft das „Wochenblatt" die Fragen auf: „Ja wem will denn das Amtsblatt Sand in die Augen streuen? Ist unsere Behauptung, dass der Deutsche, welcher die Volksschulen hier besuchen muss, die slovenische Sprache zu lernen gezwungen ist, etwa nicht wahr? Oder hat der Laibacher Gemeinderath nicht die vollständige Verslovenisierung der städtischen Volksschulen beschlossen?"

Wir antworten darauf ganz ruhig, dass wir niemandem Sand in die Augen streuen wollen; dies ist nur das „Laibacher Wochenblatt" zu thun gewohnt. Was der jetzige Laibacher Gemeinderath inbetreff der Unterrichtssprache an den städtischen Volksschulen beschlossen hat, ist für die Frage, die uns jetzt beschäftigt, ganz unentscheidend; denn es ist bisher in diesen Schulen alles beim Alten, das ist bei dem geblieben, was bezüglich der Sprache — wir müssen es wiederholen — der frühere deutsch-liberale Gemeinderath gewünscht und beschlossen hatte, es ist also seither trotz der gegentheiligen Behauptung des „Wochenblatt" nichts slovenisiert worden. Das wird den Herren vom „Wochenblatt" jedes der vielen, die Laibacher Schulen besuchenden Kinder sagen können. Und was die Behauptung dieser Herren betrifft, dass „der Deutsche, welcher die Volksschulen hier besuchen muss, die slovenische Sprache zu lernen gezwungen ist", so müssen wir unsererseits an die nämlichen Herren die Frage richten: Wer übt da einen Zwang aus? Beruht die jetzige sprachliche Einrichtung in den Volksschulen von Laibach — in welchen die deutsche Sprache gewiss nicht unberücksichtigt geblieben ist — nicht auf dem Beschlusse der Deutschen im Gemeinderathe — der Deutschen, welche besser verstanden haben, was den deutschen Kindern in Krain noth thut, als die Herren vom „Wochenblatt"? Und wo ist noch eine Beschwerde gegen diesen vermeintlichen Zwang vorgekommen? Die Beschwerden kommen nur im „Laibacher Wochenblatt" vor, welches einen Vorwand haben muss, um über Vergewaltigung der Deutschen durch die gegenwärtige Regierung zu klagen, und daher derselben auch das als Sünde anrechnet, was frühere Regierungen mit Zustimmung der Deutschen ins Leben gerufen haben. Das ist allerdings „unverwüstliche Streitsucht", welche die friedfertigen Herren vom „Laibacher Wochenblatt" uns vorwerfen. Aber auf die Ansichten und Beschwerden dieser Herren kommt es nicht an, denn die deutschen Bürger Laibachs wissen ganz gut, dass auch der deutsche Krainer, mag er Geistlicher, Lehrer, Beamter, Handels- oder Gewerbsmann oder was immer in Krain sein, hier das Slovenische braucht und nur jener es entbehren kann, der nichts anderes zu thun hat, als lediglich aus dem reinen Born des „Laibacher Wochenblatt" und der anderen mit ihm verwandten Blätter die politische Weisheit zu schöpfen. Sollten wirklich gegründete Beschwerden von competenter Seite laut werden, so wird die Regierung auch ohne den Rath der Herren vom „Wochenblatt" wissen, was sie zu thun hat.

Was endlich die hiesige Lehrer-Bildungsanstalt anbelangt, auf welche das „Wochenblatt" in seiner letzten Nummer wieder zurückkommt, so möchten wir wissen, welchem Deutschen gegenüber hier ein sprachlicher Zwang besteht? Beschweren sich etwa die deutschen Gottscheer darüber, dass ihnen an dieser Anstalt Gelegenheit geboten wird, auch das Slovenische — ebenso wie den Slovenen das Deutsche — zu lernen? Die Gottscheer Candidaten würden sich dafür bedanken, dass sie in der Schule nichts als Deutsch lernen müssten; wann würden sie, nur auf das deutsche Gottschee und die einclassige deutsche Volksschule in Weißenfels angewiesen, als Lehrer wohl ihr Fortkommen finden? Sind es nicht die deutschen Gottscheer selbst — gewiss einsichtsvoller, als die Herren vom „Wochenblatt" — gewesen, welche bei Errichtung ihrer Hauptschule in Gottschee in den fünfziger Jahren ausdrücklich verlangten, dass in dieser Schule auch das Slovenische unterrichtet werde? Hat es da auch einen Zwang gegeben? Für einen oder

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von **Wilh. Hartwig.**

(41. Fortsetzung.)

Richard sprang bei diesen Worten auf mit einer Ungeduld, die er kaum mäßigen konnte; eine Frage schwebte auf seinen Lippen, und er würde im nächsten Augenblicke in das Krankenzimmer gedrungen sein, um diese Frage zu thun, als er in demselben Augenblick Emmys Stimme hörte:

„Wo ist dieses Schreiben?"

Des alten Mannes Antlitz nahm plötzlich einen Ausdruck von Schlauheit und Verschlagenheit an, der unmöglich misszuverstehen war.

„Ah", sagte er, „hat William Sie gebeten, diese Frage zu thun? Ja, William ist schlau, sehr schlau, und was er nicht selbst entdecken kann, denkt er, sollen andere für ihn ausspionieren!"

„Herr", rief Emmy erregt aus, indem sie ihre Lippen ganz nahe an das Ohr des Kranken brachte. „Sie haben mich nicht recht verstanden!"

„Ja, ja, ich habe Sie ganz recht verstanden", war seine Antwort. „Ich werde sorgsam alles beachten, was Sie mir sagten", fuhr er fort. „Kommen Sie einmal ganz nahe zu mir heran, dass niemand außer Ihnen etwas hören kann."

Mrs. Claremont kam seinem Wunsche nach. Sie beugte sich tief zu dem alten Manne nieder und er flüsterte ihr hastig einige Wote ins Ohr.

Richard, der von seinem Platze aus das Paar genau beobachten konnte, bemerkte die Ueberraschung in Mrs. Claremonts Mienen, während sie die ihr zugeflüsterte Mittheilung vernahm. Offenbar hatte sie etwas anderes zu hören vermuthet, etwas ihrem eigenen Interesse Dienendes. Das, was sie gehört, schien sie lebhaft enttäuscht zu haben. Ungeduldig erhob sie sich und fragte:

„Und das ist alles?"

„Alles! Mancher würde alles daran setzen, es zu wissen!"

„Und Sie wollen mir es jetzt nicht geben?"

„Nein! Niemand soll es haben, ehe ich todt bin!" erwiderte der alte Mann.

Mrs. Claremont stand sprachlos. Was sollte sie thun?

Eine peinliche Pause entstand, die aber plötzlich durch das laute Oeffnen und Schließen der Hausthür unterbrochen wurde. Unmittelbar darauf ließ sich eine allen drei in den beiden Zimmern Anwesenden nur zu wohlbekannte Stimme vernehmen. Mrs. Claremont wurde todtenbleich, während den alten kranken Mann ein heftiges, krampfhaftes Zittern befiel.

Im nächsten Moment wurde die Zimmerthür hastig geöffnet und herein trat mit hochgeröthetem Antlitz William Lancaster.

Mit einem Blick überflog William Lancaster die Situation.

„Ah, Madame, Sie sind ja äußerst freundlich!" begann der Eingetretene spöttisch, sich vor Mrs. Claremont ironisch verbeugend. „Hätte ich ahnen können, dass mein Vater eine so angenehme Unterhaltung habe während meiner Abwesenheit, so hätte ich nicht so sehr heimgeeilt. Aber in der Sorge, er möchte sich einsam fühlen, musste ich mich von Ihrem Gatten trennen, der unseren Spaziergang noch durchaus weiter fortsetzen wollte."

Mrs. Claremont war trotz ihrer gewohnten Geistesgegenwart nahe daran, in Ohnmacht zu fallen. Nur gewaltsam konnte sie sich so weit zusammennehmen, um zu erwidern:

„Ich nahm nur eine frühere Bekanntschaft mit Ihrem Vater in Anspruch, wie ich auch Mitleid mit ihm fühlte, da er stets krank ist."

„Ein sehr edler Beweggrund allerdings", entgegnete William Lancaster sarkastisch. „Ich versichere Sie, dass ich vollkommen die Motive verstehe und zu würdigen weiß, welche Sie an meines Vaters Krankenbett führten."

Missmuthig erhob sich die Dame, um fortzugehen.

„Da Sie zurückgekehrt sind", sagte sie mit einer Stimme, die kaum ihre innere Erregtheit verbergen konnte, „liegt keine Nothwendigkeit vor, weshalb ich länger bleiben sollte."

„O, bitte, bleiben Sie doch noch", versetzte Lancaster lebhaft. „Ich bin überzeugt, dass Sie meinem Vater Ihr Kommen noch nicht vollständig zu erklären Zeit fanden. Er ist leider etwas schwerhörig, daher ist es leicht möglich, dass Sie einander nicht verstanden haben."

Obgleich diese Worte in demselben sarkastischen Tone gesprochen waren, glaubte Richard dennoch einen tieferen Sinn darin zu entdecken.

Denselben Gedanken schien auch Mrs. Claremont zu hegen, denn, sich rasch an William Lancaster wendend, sagte sie:

„Ihre Bemerkung lässt mich glauben, dass wir uns wirklich nicht verstanden haben. Ist es Ihres Vaters Weise, stets so mittheilsam zu sein, wie er es heute Morgen war?"

Ein schneller Blick flog aus Lancasters Auge auf seinen Vater und dessen Besucherin.

„Es ist ein Unglück, dass meines armen Vaters Gedächtnis gelitten hat", sagte er mit schlecht verhehlter Unruhe. „Sein Geist geht oft in der Irre. Ich vermuthe wohl nicht mit Unrecht, dass er Ihnen erzählte, was er gestern erlebt hat, wie das seine Gewohnheit ist." (Forts. folgt.)

zwei deutsche Lehramtscandidaten, welche allenfalls nach dem weisen Rathe des „Laibacher Wochenblatt" nur deutsch unterrichtet werden wollten, wird man in Krain doch nicht eine selbständige ausschließlich deutsche Lehrer-Bildungsanstalt errichten; aber selbst den Wünschen solcher Candidaten ist die Regierung, wie schon wiederholt angedeutet worden, bereit, dadurch Rechnung zu tragen, dass sie dieselben durch Verleihung von Stipendien in die Lage versetzt, eine deutsche Lehranstalt aufzusuchen, um sich an derselben für ihren Beruf nur in deutscher Sprache auszubilden. Was diese Candidaten, mit der deutschen Sprache allein ausgerüstet, in Krain anfangen könnten, lassen wir dahingestellt sein.

Die Herren vom „Laibacher Wochenblatt" haben also mit ihren Ausführungen einen neuen Beweis geliefert, wie es bei ihnen mit der Wahrheitsliebe aussieht.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost" vom 4. d. M. schreibt: Das „Neue Wiener Tagblatt" ist auf dem Holzwege, wenn es glaubt, wir hätten uns darüber gewundert, woher es am 1. Mai schon zu Mittag gewusst, was die erst abends um 5 Uhr aus Berlin eintreffende „Norddeutsche allgemeine Zeitung" bringen werde. Haben wir doch gleich von vornherein erklärt, dass uns beim „Neuen Wiener Tagblatt" überhaupt gar nichts wundernimmt, da doch dieses Blatt in der Regel nicht nur alles weiß, was irgendwo geschieht, sondern noch weit mehr und mitunter sogar manches, was nicht geschieht. Gestaunt haben wir blos, woher das allwissende Blatt schon zu Mittag Kenntnis davon haben konnte, dass der telegrapisch signalisierte Artikel der „Norddeutschen allgemeinen Zeitung" eine „officiöse österreichische Correspondenz" sei, während der Augenschein am Abend bewies, dass diese „Correspondenz" gar nicht existiert. Findig muss man eben sein, und das sind ja bekanntermaßen die Herren vom „Neuen Wiener Tagblatt." Sie geben uns auch den guten Rath, die Telegramme des Correspondenzbureau fleißiger zu lesen. Diese Mahnung ist vollkommen überflüssig. Gerade weil wir das vorgestrige Telegramm des Correspondenzbureau gelesen haben, wussten wir, dass es sich um eine redactionelle Aeußerung der „Nordd. allg. Zeitung" handle, während die Propheten des „Tagblatt", gewohnt, Phantasie für Wirklichkeit auszugeben, sich mit ihrer Extraweisheit wieder einmal in eine Sackgasse verrannt haben. Dass wir „mit der Lectüre, nein, mit dem Studium der oppositionellen Journale überaus beschäftigt sind" — wie das „Tagblatt" bemerkt haben will — darf die Herren durchaus nicht wundern; bietet doch dieses Studium, wie wir gar oft zu beweisen in der Lage waren, soviel des Charakteristischen und Interessanten!

Das „Triester Tagblatt" constatiert, dass die erledigte Regierungsvorlage über die neue Hafengebür im österreichischen Küstenlande neuerdings ein Beweis sei von der Fürsorge, welche die Regierung der Entwicklung der mercantilen Interessen Triests entgegenbringt. „Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt — so schreibt das genannte Blatt — die Action der gegenwärtigen Regierung zugunsten unseres Emporiums zu erwähnen. Die Vorlage der Eisenbahnverbindung Triest-Herpelje, der in Schwebe befindliche Péagevertrag mit der Südbahn für die Strecke Divazza-Laibach, die bereits gewährten und noch in Aussicht stehenden Differenzialzölle für eine Reihe der hervorragendsten Artikel unseres Handelsverkehres, wie nicht minder die Thätigkeit der Regierung zur Herabminderung der Platzspesen u. s. w. kennzeichnen zur Genüge nicht nur die Geneigtheit, den Wünschen unserer Handelsherren entgegenzukommen, sondern auch die Gesammtinteressen des Reiches, die doch mit unseren speciellen enge zusammenhängen, nach Kräften und nach jeder Richtung hin zu fördern. Erst gestern hatte sich der Reichsrath wieder mit einer Vorlage der Regierung zu beschäftigen, welche geeignet ist, unserem Seeverkehre mächtig unter die Arme zu greifen. Wir meinen damit das neue Reglement für die in den Häfen der österreichischen Küste zu entrichtenden Hafengebüren, welches vom Abgeordnetenhause gestern angenommen wurde."

Das „Journal des Débats" bemerkt anlässlich der Votierung der österreichischen Schulgesetz-Novelle: „Die Opposition sucht in ganz Europa die Ansicht zu verbreiten, dass Oesterreich durch die Annahme der Schulgesetz-Novelle eine reactionäre Bahn einschlage. Die auswärtige Presse beschäftigt sich in der That viel mit dem neuen Gesetze und vertheidigt oder bekämpft dasselbe, je nach dem Standpunkte des betreffenden Correspondenten. Für uns beweist der Lärm, den die Opposition erhebt, indem sie Oesterreich beschuldigt, rückschrittliche Tendenzen zu verfolgen, nichts anderes, als dass diese das Partei-Interesse höher stellt als den Patriotismus."

Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz inbetreff der Eisenbahnen, welche Staatsgarantie beanspruchen; ferner jenes über Wucher und schädliche Creditgeschäfte.

Reichsrath.

309. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 2. Mai.

Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 11 Uhr 15 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freih. v. Ziemialkowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Prazák, Freiherr von Conrad-Eybesfeld, FML. Graf Welsersheimb, Dr. Ritter von Dunajewski und Freiherr von Pino.

Das heute eingelangte Uebereinkommen, betreffend die Verlängerung der Handelsconvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich, wird dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

Das Haus geht zur Specialdebatte über die Landwehrgesetz-Novelle über.

Zu § 1, welcher die Fixierung des Landwehr-Kriegsstandes auf 138 000 Mann (mit Ausschluss von Tirol und Vorarlberg) enthält, bespricht

Abg. Baron Hackelberg die Gefahren und Nachtheile, welche aus der Verzichtleistung des Reichsrathes auf die gesetzliche Regelung der Organisation der Landwehr entstehen würden; er berührt ferner auch die finanziellen Bedenken, welche mit der Ueberlassung dieser Organisation an die Executive, namentlich durch die Vermehrung und Verstärkung der Cadres verbunden sind. (Beifall links.)

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters Abg. Dr. Mattuš wird § 1 angenommen.

Die §§ 2 bis inclusive 5 werden ohne Debatte genehmigt.

Zu § 6, welcher die Zeit der Ausbildung für die zur Landwehr eingereihten Rekruten fixiert, kritisiert

Abg. Schöffel die Stilisierung dieses Paragraphen in der Ausschussvorlage und beantragt Rückverweisung an den Ausschuss, eventuell Zurückgreifen auf die Regierungsvorlage.

§ 6 wird angenommen.

Die §§ 7 bis inclusive 16 werden ohne Debatte genehmigt.

Zu § 17 beantragt

Abg. Graf Dubsky eine Resolution dahin gehend, dass die Bestimmungen des Statutes für die Remonten-Assent-Commission derart geändert werden, dass die Commissionen mit den Pferdezüchtern direct in Verbindung treten, wodurch der Zwischenhandel im Interesse des Aerars wie der Bevölkerung ausgeschlossen werden würde.

§ 17 und die vorgeschlagene Resolution werden angenommen.

Die §§ 18 und 19 werden ohne Debatte zum Beschlusse erhoben.

Zu § 20, der die Durchführungsnormen enthält, beantragt Abg. Wiesenburg eine Resolution, welche die Regierung auffordert, bei der Assentierung stellungspflichtiger Arbeiter und Minderbemittelter die Stellung im Aufenthaltsbezirke vorzunehmen und diesfalls die weitestgehenden Rücksichten walten zu lassen.

§ 20 und die vorgeschlagene Resolution werden angenommen, ebenso Titel und Eingang des Gesetzes.

Es folgt hierauf die zweite Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Evidenzhaltung des Grundsteuer-Catasters. (Referent Dr. Mezník.)

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

Eine Specialberathung findet nicht statt.

Die §§ 1 bis 42 werden ohne Debatte angenommen; ebenso § 43 nach einer kurzen formellen Debatte, in welcher Abg. Dr. Keil und der Berichterstatter sprechen.

Marcus Vincenz Lipold †.

Den 25. v. M. bewegte sich in der Bergstadt Idria ein imposanter Leichenzug in Begleitung der unter den Trauerklängen der Bergmusikkapelle ausgerückten Knappenschaft, sämmtlicher Behörden, der Stadtrepräsentanz und von Leidtragenden aus der Stadt und der ganzen Umgebung. Die trauernde Bergstadt hat ihrem am 22. v. M. verschiedenen Ehrenbürger, dem hochverdienten Vorstande der dortigen k. k. Bergdirection, Hofrath M. V. Lipold, Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, die letzte Ehre erwiesen.

Wir beschränken uns an dieser Stelle auf eine kurze Skizze seines Lebensberufes und auf die Hervorhebung der Verdienste, die er sich um die Bergstadt Idria und um die geologische Erforschung Krains erworben hat.

Lipold wurde im Jahre 1816 zu Prassberg in dem romantischen Sannthale der Untersteiermark geboren, wo seine Familie schon lange ansässig ist und seine Vorfahren, die sich als Landleute auch mit dem Holzhandel und mit dem Betriebe der Flößerei auf der Sann und Save, und zwar bis nach Belgrad befassten, seit jeher ein großes Zutrauen unter der Landbevölkerung genossen haben.

Sein Vater erfreute sich der besonderen Gunst des Erzherzogs Johann, dessen Gönnerschaft dem absolvierten Juristen Lipold ein montanistisches Stipendium verschaffte, mittelst dessen ihm der Besuch der Bergakademie in Schemnitz ermöglicht wurde.

Nach Beendigung dieses Curses fand er in einem Kohlenbergbaue in Galizien Verwendung, wurde später vom tirolischen geognostischen Vereine mit praktisch-geologischen Aufgaben in Tirol betraut und war in den Wintermonaten der Jahre 1844 und 1845 an dem montanistischen Museum unter Hofrath Haidinger mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt. Weiters als k. k. Bergmeister in Aussee angestellt, erhielt Lipold kurz darauf eine Bedienstung an der im Jahre 1849 gegründeten geologischen Reichsanstalt und wurde schon bei den ersten Aufnahmen im Jahre 1850 als reisender Geologe im österreichischen Alpengebiete verwendet.

Seit dem Jahre 1850 bis 1867 im Verbande mit der besagten Centralanstalt in der Stellung eines k. k. Bergrathes stehend, entwickelte Lipold als Geologe eine unausgesetzte Thätigkeit. Mit einer unverwüstlichen physischen Rüstigkeit ausgestattet, durchreiste er, den anstrengendsten Strapazen der Gebirgstouren Trotz bietend, das österreichische Alpengebiet nach allen Richtungen, er dehnte seine Bereisungen auch auf Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, einen großen Theil Ungarns und Kroatiens, ferner auf Dalmatien aus, von wo aus er auch Montenegro besuchte. Als Chefgeologe leitete er die Aufnahmen in mehreren dieser Länder, namentlich in Krain, in den Jahren 1856 und 1857, später in Böhmen, wobei ihm im Verkehre mit der Landbevölkerung die Kenntnis der Sprache und der Sitten in den slovenischen Landestheilen seine Aufgaben wesentlich erleichterte. Die Jahrbücher der geologischen Reichsanstalt enthalten eine reiche Fülle seiner wissenschaftlichen Aufsätze, gleich ausgezeichnet durch eingehende Beobachtung und klare Darstellung. Auch als Mitglied von Vereinen und Gesellschaften, in deren Bereich die Pflege der Geologie und Landeskunde fällt, stand Lipold mit hervorragenden Männern der Wissenschaft stets im regen Verkehre.

Als im Jahre 1867 die Stelle eines Werksleiters in Idria erledigt war und das Ackerbauministerium die Absicht hatte, dieses Werk zu heben und dasselbe auf einen den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft und Praxis entsprechenden Stand zu bringen, war Lipold wohl der berufenste Fachmann, um diese Aufgabe zu übernehmen.

In dieser neuen Stellung ließ er sich vor allem angelegen sein, die bereits auf seinen früheren Bereisungen begonnenen Studien über die äußerst complicierten Lagerungsverhältnisse der Idrianer Erzlagerstätte zum Abschlusse zu bringen; hiebei gaben ihm, wie er dies selbst anerkannte, die von seinem Vorgänger im Amte, Bergrath Sigmund v. Helmreicher, zustande gebrachten Sammlungen wichtige Andeutungen. Auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 bildete seine mustergiltige Aufstellung der in Idria und Umgebung vertretenen Gebirgsformationen, der dortigen Berg- und Hüttenproducte nebst der von ihm angefertigten geologischen Karte Idrias einen Glanzpunkt des vom Ackerbauministerium ausgestellten ärarischen Montanbetriebes. Die genannte Karte sammt Erklärungen ist im Jahre 1874 im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt erschienen, ihr folgte im Jahre 1879 in den Verhandlungen der genannten Anstalt sein Aufsatz „Ueber das Alter der Idrianer Erzlagerstätte". Diese beiden Arbeiten können als die wichtigsten Monographien über die geologischen Verhältnisse dieses höchst interessanten Knotenpunktes der julischen Alpenkette bezeichnet werden; durch dieselben ist die in früheren Zeiten angenommene Bildung der Zinnobererze durch Sublimation und durch deren Erstarren im Schmelzflusse hinfällig geworden, dagegen hat die neuere Hypothese der Ausscheidung dieser Erze aus einer Flüssigkeit umsomehr an Wahrscheinlichkeit gewonnen, da dafür auch die analogen geologischen Verhältnisse zu Almaden in Spanien und in den Queckfilbergruben Californiens sprechen.

Unter Lipolds Direction wurden höchst wichtige Reformen in dem Werksbetriebe und in den Hüttenprocessen vorgenommen, kostspielige Bauten in den Gruben und zu Tage ausgeführt. Wir übergehen dieselben und bemerken nur, dass damit auch die Fürsorge für die bessere Versorgung der ärarischen Arbeiter und für deren sanitären Schutz stets Hand in Hand gieng. Abgesehen von den in dieser Periode entstandenen Arbeiterhäusern, worin 58 Familien gegen mäßigen Zins untergebracht sind, wurde im Jahre 1873 das neue Schulgebäude mit einem Kostenaufwande von 85 673 fl. vollendet. Durch diese mit dem Oeffentlichkeitsrechte ausgestattete Privatwerkschule ist die Stadtgemeinde der Haltung einer eigenen öffentlichen Volksschule enthoben worden. Ebenso nahm Lipold und seine Frau Gemah-

(1734—3) Štev. 2019.

Razglas.

Primožu Faturju iz Zagorja, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom se naznanja:

Peter Fatur iz Zagorja štev. 17 je *sub pr.* 2. t. m., štev. 2019, pri tej sodniji proti njim vložil tožbo zaradi priposestovanja zemljišča urb. štev. 75 *ad* Prem ter se je na to tožbo za skrajšano razpravo določil

dan 19. maja 1883,

dopoludné ob 9. uri, pri tej sodniji s pristavkom § 18 sumarnega patenta.

Ker je sodniji neznano, kje bivajo toženci, se jim je postavil gospod Janez Fatur iz Zagorja štev. 3 kuratorjem *ad actum*.

Tožencem se to naznanja s pristavkom, da se bo, ako ne pridejo sami ali ne imenujejo sodniji druzega zastopnika, z imenovanim kuratorjem razpravljalo in po postavi razsodilo.

C. kr. sodnija v Bistrici dné 4ega aprila 1883.

(1754—3) Štev. 3539.

Naznanilo.

Od c. kr. okrajnega sodišča v Metliki se naznanja Štefanu in Ani Štubljar iz Gorenje Lokvice štev. 69, da je proti njima Kata Štepan iz Gorenje Lokvice štev. 32 tožbo *de praes.* 27. marca 1883, štev. 3539, za 111 gold. vložil. Čez to tožbo se obravnava določuje na dan

7. julija 1883

pri tem sodišči dopoludne ob 9. uri.

Ker je bivališče toženih temu sodišču neznano in ta mogoče izvan c. kr. dežel stanujeta, se je za nju zastopanje in na nju stroške gospod Anton Navratil v Metliki za oskrbnika postavil.

Toženima se to s tem naznanja, da ona o pravem času dojdeta ali si pa kakega drugega oskrbnika izvolita in ga sodišču objavita, sploh pa redno svojo reč zastopata, sicer bi se z imenovanim oskrbnikom v tej tožbi po sodnijskem redu obravnavalo.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dné 29. marca 1883.

(1769—3) Štev. 701.

Izrek.

C. kr. okrajna sodnija v Ribnici daje na znanje:

Na prošnjo gosp. Franca Modica iz Lahovega dovoljuje se zvršilna dražba Matiji Janežu v Globelju štev. 4 pripadajočih, sodno na 60 gold., 480 gold. in 230 gold. av. velj. cenjenih zemljá urb. štev. 1041/2, stran 1136, urb. število 1061/3, stran 1104, in urb. število 1059/5, stran 1124, dopolnilnega zvezka III pod Ribnico.

Za to se določujejo trije dražbeni dnevi:

prvi dan 18. maja,
drugi dan 18. junija,
tretji dan 18. julija 1883,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludné pri tem sodišči za prvo in drugo dražbo, za tretjo pa na mestu zemljá v Globelju s pristavkom, da se bodejo ta zemljišča pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod vrednostjo oddala.

Vsako zemljišče se bode pri dražbi najprej posamezno, potem pa vsa tri zemljišča skup prodala.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo za posamezno zemljišče: 20 gold., 50 gold., 30 gold., za vsa tri pa 100 gold. varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na ogled.

Ta dražba daje se tudi Tomažu in Mici Vesel, Juriju in Mici Vesel, Francu Požaru in Francu Belaju, Špeli Vesel, Andreju Zobcu, vsi neznanega bivališča, do znanja s tem, da je zarad varovanja njih pravic gospod župan Jurij Drobnič v Sodražici oskrbnikom *ad actum* njim postavljen.

C. kr. okrajna sodnija v Ribnici v dan 26. februvarja 1883.

(1753—3) Štev. 868.

Naznanilo.

Od c. kr. okrajnega sodišča Metliškega se naznanja Markotu Režeku, oziroma njegovim pravnim naslednikom iz Bojanje vasi štev. 40, da je proti njemu, oziroma njim Marko Škof od tam štev. 40 tožbo *de praes.* 23. januvarja 1883, štev. 868, za priznanje priposestovanja lastninskih pravic in dovoljenja zemljeknjižnega prepisa vložil. Čez to tožbo se obravnava določuje na dan

7. julija 1883

pri tem sodišču dopoludne ob 9. uri.

Ker je bivališče toženega, oziroma toženih temu sodišču neznano in ta mogoče izvan c. kr. dežel stanuje, se je za njegovo ali njihovo zastopanje in njegove ali njihove troške gospod Anton Kupljen, c. kr. notar v Črnomlji, za oskrbnika postavil.

Toženemu, oziroma toženim se to s tem naznanja, da on o pravem času sam dojde ali si pa kakega druzega oskrbnika izvoli in ga sodišču objavi, sploh pa redno svojo tožbo zastopa, sicer bi se z imenovanim oskrbnikom v tej tožbi po sodnijskem redu obravnavalo.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dné 27. januvarja 1883.

(1605—3) Nr. 2579.

Relicitation.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Martin Potočin (durch Herrn Dr. Srebre) die Relicitation der dem Anton Koračin von Auen gehörig gewesenen und von Franz Lesjak von Trifail erstandenen, gerichtlich auf 300 fl. geschätzten Realitäten Berg.-Nr. 68 ad Gilt Aue und Berg.-Nr. 22 ad Herrschaft Ruckenstein bewilligt und hiezu die Tagsatzung auf den

19. Mai 1883,

vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealitäten bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchsextracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Gurkfeld, am 6. März 1883.

(1756—2) Nr. 2770.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Möttling wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Anton Magovac von Badovince Nr. 3 die executive Versteigerung der dem Peter Sajatovič von Jezernice Nr. 7 gehörigen, gerichtlich auf 172 fl. 65 kr. geschätzten Realität Curr.-Nr. 884 ad Herrschaft Krupp bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

1. Juni,

die zweite auf den

4. Juli

und die dritte auf den

4. August 1883,

jedesmal vormittags 10 bis 11 Uhr, im Saale Nr. I mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Möttling, am 9. März 1883.

(1622—3) Nr. 2226.

Relicitation.

Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gegeben:

Es werde über Ansuchen des Josef Milač von Sagor wegen nichterfüllter Licitationsbedingnisse die executive Relicitation der der Gertraud Tič von Bevšek gehörigen, im Grundbuche Einlage Nr. 75 der Steuergemeinde Sagor vorkommenden, auf 160 fl. geschätzten, von Andreas Juh von Trifail um den Schätzwert erstandenen Realität bewilliget und deren Vornahme auf den

22. Mai 1883,

vormittags 11 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet, dass diese Realität bei der Relicitationstagfahrt um jeden Preis auf Gefahr und Kosten des säumigen Erstehers an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

K. k. Bezirksgericht Littai, am 27sten März 1883.

(1819—3) Nr. 505.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Michael Klančar von Studeno die executive Versteigerung der dem Franz Krajnc von Strdeno gehörigen, gerichtlich auf 27 fl. geschätzten Realität sub Urb.-Nr. 3/b ad Grundbuch Kirchengilt St. Petri zu Laas sowie die demselben gehörigen, auf 40 fl. bewerteten Besitz- und Genussrechte zu dem Hause Conscr.-Nr. 11 zu Studeno bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

31. Mai,

die zweite auf den

30. Juni

und die dritte auf den

31. Juli 1883,

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfand-Realitätenhälfte bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Laas, am 28sten Januar 1883.

(1857—3) Nr. 7506.

Executive Realitätenversteigerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Mina Nachtigal (durch Herrn Dr. Ahazhizh hier) die executive Versteigerung der dem Andreas Nachtigal in Untergamling gehörigen, gerichtlich auf 670 fl. geschätzten, im Grundbuche sub Urb.-Nr. 857 ad Flödnig und Einlage Nr. 7 ad Steuergemeinde Gamling vorkommenden Realität bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

19. Mai,

die zweite auf den

20 Juni

und die dritte auf den

21. Juli 1883,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 10. April 1883.

(1896—2) Nr. 3025.

Exec. Feilbietungen.

Zur Vornahme der versteigerungsweisen Veräußerung der dem Valentin Gerčar, Gastwirt in der Čitalnica-Restauration in Laibach, nun dessen Concursmasse, und der Maria Gerčar zustehenden Besitz- und Benützungsrechte auf die auf 180 fl. bewerteten Waldparcellen Nr. 303/1 und 204 der Steuergemeinde Orle und auf die auf 440 fl. bewerteten Waldparcellen Nr. 446 und 392 der Steuergemeinde Stefansdorf werden die Tagsatzungen auf den

21. Mai,
18. Juni und
16. Juli 1883,

jedesmal mit dem Beginne um 11 Uhr vormittags, im diesgerichtlichen Verhandlungssaale anberaumt.

Die Licitationsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Landesgericht Laibach, am 28. April 1883.

(1731—3) Nr. 1509.

Reassumierung dritter exec. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Ill.-Feistriz wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Ill.-Feistriz (nom. des h. Aerars) gegen Hervatin Anton von Jablaniz Nr. 9 die mit Bescheid vom 25. Juni 1882, Nr. 4295, bewilligte und mit Bescheid vom 3. November 1882, Nr. 7832, sistierte executive dritte Feilbietung der gegnerischen Realität Grundb.-Einlage Nr. 12 der Catastralgemeinde Jablaniz reassumiert und die Tagsatzung mit dem vorigen Anhange auf den

8. Juni 1883,

vormittags 9 Uhr, angeordnet worden.

K. k. Bezirksgericht Illyr.-Feistriz, am 7. März 1883.

(1913—1) Nr. 2608.

Erinnerung

an den unbekannt wo befindlichen Josef Kraker von Altfriesach Nr. 8.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem unbekannt wo befindlichen Josef Kraker von Altfriesach Nr. 8 hiemit erinnert:

Es habe wider denselben bei diesem Gerichte die k. k. Finanzprocuratur Laibach (nom. des hohen k. k. Aerars) die Klage de praes. 11. April 1883, Z. 2608, pcto. 36 fl. 72 kr. s. A. überreicht, worüber die Tagsatzung im Bagatellverfahren auf den

22. Mai 1883,

vormittags 9 Uhr, angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Geklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Florian Tomič von Gottschee als Curator ad actum bestellt.

Der Geklagte wird hievon zu dem Ende verständiget, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtssache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Geklagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, am 13. April 1883.

Course an der Wiener Börse vom 5. Mai 1883.

(Nach dem officiellen Coursblatte.)

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Rotenrente	78·75	78·90
Silberrente	79·15	79·30
1854er 4% Staatslose 250 fl.	119·50	120·—
1860er 4% ganze 500 „	133·—	133·25
1860er 4% Fünftel 100 „	138·—	138·75
1864er Staatslose 100 „	170·—	170·50
1864er „ 50 „	169·50	170·—
Como-Rentenscheine per St.	37·—	39·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	99·—	99·15
Oesterr. Notenrente, steuerfrei	93·10	93·25
Ung. Goldrente 6%	120·35	120·50
„ „ 4%	89·25	89·40
„ Papierrente 6%	87·75	87·90
„ Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W.	138·75	139·25
„ Ostbahn-Prioritäten	91·90	92·20
„ Staats-Obl. (Ung. Ostb.)	112·50	—·—
„ „ vom J. 1876	98·—	98·20
„ „ Prämien-Anl. à 100 fl. ö. W.	114·25	114·75
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	111·20	111·50
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.-M.).		
5% böhmische	106·—	107·—
5% galizische	98·75	99·25
5% mährische	104·25	105·25
5% niederösterreichische	105·75	106·75
5% oberösterreichische	104·50	105·50
5% steirische	103·—	105·—
5% kroatische und slavonische	99·—	102·—
5% siebenbürgische	99·—	99·50
5% Temesvar-Banater	98·40	98·80
5% ungarische	100·—	100·25
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	113·75	114·25
dto. Anleihe 1878, steuerfrei	102·50	103·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	101·—	102·40
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	—·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	123·75	124·—
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4½% Gold	118·—	118·50
dto. in 50 „ „ 4½%	95·50	95·75
dto. in 50 „ „ 4%	91·80	92·30
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	97·75	98·25
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	100·50	102·—
Oest.-ung. Bank verl. 5%	100·50	100·65
dto. „ 4½%	99·10	99·25
dto. „ 4%	92·25	92·40
Ung. allg. Bodencredit-Actienges. in Pest in 34 J. verl. 5½%	102·—	103·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	101·50	102·80
Ferdinands-Nordbahn in Silb.	105·—	105·25
Franz-Josef-Bahn	102·—	102·25
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4¼%	98·50	98·90
Oesterr. Nordwestbahn	102·50	102·75
Siebenbürger	93·35	93·50
Staatsbahn 1. Emission	182·—	182·50
Südbahn à 3%	139·75	140·25
à 5%	126·50	—·—
Ung.-galiz. Bahn	93·10	93·40
Diverse Lose (per Stück).		
Credit-Lose 100 fl.	171·25	171·75
Clary-Lose 40 fl.	38·25	38·75
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	168·—	169·—
Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	23·—	24·—
Ofener Lose 40 fl.	41·—	—·—
Palffy-Lose 40 fl.	36·75	37·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	12·20	12·40
Rudolf-Lose 10 fl.	19·—	19·25
Salm-Lose 40 fl.	51·50	52·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	45·—	45·50
Waldstein-Lose 20 fl.	28·25	29·—
Windischgrätz-Lose 20 fl.	37·25	38·25
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 120 fl.	114·25	114·75
Bank-Gesellschaft, Wiener 200 fl.	—·—	—·—
Bankverein, Wiener, 100 fl.	108·75	109·—
Bdncr.-Anst., Oest. 200 fl. S. 40%	221·50	222·50
Crdt.-Anst. f. Hand u. G. 160 fl.	305·90	306·20
Crdt.-Anst., Allg. Ung. 200 fl.	302·—	302·50
Depositenb., Allg. 200 fl.	210·—	210·50
Escompte-Ges., Niederöst. 500 fl.	852·—	856·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	59·—	61·—
Länderbank öst. 200 fl. G. 50% E.	130·50	131·—
Oesterr.-Ung. Bank	838·—	840·—
Unionbank 100 fl.	118·—	118·25
Verkehrsbank Allg. 140 fl.	146·25	146·75
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Alföld-Fiumaner Bahn 200 fl. Silb.	171·—	171·75
Aussig.-Tepl. Eisenb. 200 fl. CM.	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	198·50	199·—
„ Westbahn 200 fl.	307·—	309·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. CM. (lit. B) 200 fl.	909·—	911·—
Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Oesterr. 500 fl. CM.	185·—	185·50
Dran-Eis. (Bat.-Db.-B.) 200 fl. S.	603·—	605·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	168·25	168·75
Elisabeth-Bahn 200 fl. CM.	338·—	342·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	222·25	223·—
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silb.	2815	2825
Fünfkirchen-Barcser Eis. 200 fl. S.	194·75	195·50
Galiz. Karl-Ludwig-B. 200 fl. CM.	221·50	222·50
Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. ö. W.	308·25	308·75
Kahlenberg-Eisenb. 200 fl.	254·—	255·—
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	35·50	36·—
Lemberg-Czernow.-Jassy Eisenbahn-Gesell. 200 fl. ö. W.	146·—	146·75
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	170·25	171·75
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb. dto. (lit. B) 200 fl. Silber	668·—	670·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	202·75	203·25
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber	221·50	222·—
Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S.	58·75	59·25
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W.	167·—	167·75
Südbahn 200 fl. Silber	164·25	165·—
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	323·25	323·75
Theiß-Bahn 200 fl. ö. W.	146·50	147·50
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	149·50	150·50
Wr., neue 70 fl.	249·50	—·—
Transport-Gesellschaft 100 fl.	215·—	216·25
Turnau-Kralup 205 fl. ö. W.	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	—·—	—·—
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	162·—	162·50
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	159·25	159·75
Industrie-Actien (per Stück).	166·—	166·75
Eghdi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 200 fl.	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 200 fl. 40%	154·50	165·—
„Eldenmühl", Papierf. u. B.-G.	62·50	63·—
Montan-Gesells. österr.-alpine	75·50	76·—
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	195·50	196·—
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl.	126·25	126·75
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	140·—	140·50
Trifailer Kohlenw.-Ges. 100 fl.	—·—	—·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	58·50	58·65
London	119·80	119·90
Paris	47·57½	47·62½
Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·66	5·68
20-Francs-Stücke	9·50½	9·51½
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten	58·50	58·55

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 103.

Montag, den 7. Mai 1883.

(1961) **Kundmachung** Nr. 4775.

Aus dem Erträgnisse der Stiftung des Wiener medicinischen Doctoren-Collegiums zur Erinnerung an seine im Jahre 1866 stattgehabte ärztliche und anderweitige Hilfeleistung für die Verwundeten der k. k. Armee sind zwei bedürftige Individuen, welche während des Krieges 1866 in der k. k. österreichischen Armee dienten und durch Verwundung oder andere Unglücksfälle während des Feldzuges invalid geworden sind, mit je 65 fl. zu betheilen.

Aerztliche Individuen, welche obiger Bedingung entsprechen, haben besonders, wenn sie erwerbsunfähig sind, den Vorzug.

Diesfällige Bewerber haben die mit einem legalen Armutszeugnisse und dem durch ihre vorgesetzte Militär-Behörde bestätigten Nachweise ihres invaliden Zustandes belegten ungestempelten Gesuche im Wege der betreffenden k. k. Militär-Commanden oder der Ortsbehörden

bis längstens 10. Mai 1883

an die Kanzlei des Wiener medicinischen Doctoren-Collegiums, I., Rothenthurmstraße 23, portofrei zu überreichen.

Alle im Privatwege oder nach dem 10. Mai einlangenden Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Laibach am 6. Mai 1883.

K. k. Militär-Stationscommando in Laibach.

(1924—3) **Diurnistenstelle.** Nr. 26.

Bei dem gefertigten Bezirksgerichte kommt mit

15. Mai 1883

die Stelle des ausschließlich bei der Anlegung neuer Grundbücher Beschäftigung findenden Diurnisten mit dem Monatsbezuge von 30 fl. zu besetzen.

Bewerber, welche der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein müssen, wollen ihre mit den Befähigungs- und Sittendocumenten belegten, eigenhändig geschriebenen Gesuche ungesäumt und längstens

bis 10. Mai 1883

hieramts einbringen.

K. k. Bezirksgericht Littai, am 1. Mai 1883.

(1800—3) **Jagdverpachtung.** Nr. 3288.

Am 18. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, werden die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Mitterdorf in der Wochein, Vigaun und Lees in der Amtskanzlei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft vom 1. Juli 1883 bishin 1888 an den Meistbietenden im Licitationswege verpachtet werden.

Hiezu werden die Pachtlustigen mit dem Beifügen eingeladen, dass die Licitationsbedingnisse hieramts eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 20. April 1883.

(1923—2) **Jagdverpachtungen.** Nr. 4702.

An nachfolgenden Tagen vormittags um 11 Uhr wird in der Amtskanzlei der Bezirkshauptmannschaft die Jagdbarkeit der Gemeinde

Tomischel	am	15. Mai,
St. Georgen	„	16. „
Großlupp	„	16. „
Jeschza	„	17. „
Loog	„	18. „
Mariafeld	„	18. „
Schwarzenberg	„	19. „

verpachtet werden. — Wovon Kauflustige mit dem Bedeuten in Kenntnis gesetzt werden, dass die Licitationsbedingnisse hieramts eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 12. April 1883.

(1840—3) **Kundmachung.** Nr. 5019.

Vom k. k. Bezirksgerichte Rudolfswert werden zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Töpliz

in Gemäßheit des § 15 des Landesgesetzes vom 15. März 1874, Nr. 12, die Localerhebungen auf den

21. Mai 1883

und die darauffolgenden Tage, jedesmal vormittags 7 Uhr, bei diesem Gerichte mit dem Beifügen angeordnet, dass bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Nothwendige vorbringen können.

Rudolfswert am 26. April 1883.

(1950—2) **Kundmachung.** Nr. 6774.

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hat die Ergänzungswahlen für das Jahr 1883, bei welchen die Herren

Dr. Josef Drč,
Dr. Heinrich Dolenc,
Anton Klein,
Franz Kolman,
Friedrich Križnar,
Alfred Ledenig,
Johann Murnik,
Michael Pakič,
Dr. Franz Papež,
Franz Ravnikar,
Franz Suklje,
Josef Tomek und
Franz Zuzek

zu Mitgliedern des Gemeinderathes gewählt wurden, in der Sitzung am 1. Mai d. J. bestätiget.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Stadtmagistrat Laibach, am 2. Mai 1883.

Perona m. p.

(1941—1) **Kundmachung.** Nr. 1650.

Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht, dass die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Obergörjach

gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Catastralmappe und den Erhebungsprotokollen in der Gerichtskanzlei durch 14 Tage zu jedermanns Einsicht aufliegen und dass für den Fall, als Einwendungen dagegen erhoben werden sollten, zur Vornahme weiterer Erhebungen der

15. Mai l. J.

in der Gerichtskanzlei bestimmt wird.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 hiergerichts amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbuchseinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung derselben darum ansucht.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 30. April 1883.

(1929—3) **Kundmachung.**

Bei der am 2. Mai 1883 nach dem Verlosungsplane vorgenommenen Ziehung von 120 Losnummern des Lotterie-Anlehens der Stadt Laibach sind gezogen worden:

Nr. 13083 mit dem Gewinne von 20 000 fl.
„ 16168 „ „ „ „ 1500 „
„ 51901 „ „ „ „ 500 „
„ 63093 „ „ „ „ 500 „
Nr. 357, 624, 2692, 4989, 5099, 5967, 6084, 6303, 6376, 6653, 7840, 8005, 8208, 8240, 8453, 8728, 8738, 9523, 10212, 11599, 12684, 12744, 12832, 13056, 15266, 16031, 16560, 17301. 18411, 18594, 19661, 19676, 20050, 20718, 20793, 21390, 21743, 22727, 23472, 24222, 25560, 26256, 28254, 28619, 28793, 29053, 29685, 32850, 33826, 34045, 34349, 34413, 34909, 35302, 36522, 36873, 37167, 37225, 38065, 38209, 38502, 38656, 38848, 39475, 39904, 40721, 41089, 41371, 41471, 41741, 42116, 42352, 44390, 44515, 45285, 45710, 46408, 46574, 48013, 49414, 49498, 50217, 51770, 52016, 52850, 53073, 54114, 54714, 54721, 55442, 55713, 58149, 58389, 58906, 59316, 59656, 61486, 61746, 62169, 62657, 62722, 62933, 63301, 63425, 63874, 65354, 65841, 67358, 67803, 68528, 68976, 70237, 72744, 72964, 73252, 74852 mit dem Gewinne von je 30 fl.

Von den bisher gezogenen Losen sind die Nummern 22861 mit dem Gewinne von 15000 fl., Nr. 27083, mit dem Gewinne von 2000 fl., Nr. 45330 mit dem Gewinne von 1500 fl., Nr. 36163 mit dem Gewinne von 600 fl., Nr. 13037 mit dem Gewinne von 500 fl., Nr. 33724 mit dem Gewinne von 500 fl. und die Nummern 999, 1152, 1487, 2204, 2430, 2524, 2538, 2643, 2987, 3575, 3783, 4683, 5540, 7978, 8284, 9132, 9462, 10308, 10683, 10835, 10868, 11205, 11253, 11785, 11837, 11918, 12429, 12466, 14542, 14811, 14957, 17460, 17682, 18077, 18510, 19545, 19897, 21730, 23620, 23719, 25187, 25223, 25608, 26814, 28104, 28719, 28845, 29305, 29621, 29732, 31902, 32542, 32833, 32964, 33910, 34175, 34329, 34391, 35035, 36420, 39260, 40100, 40177, 42338, 44209, 44505, 44632, 44781, 44842, 48715, 48885, 49586, 50621, 50735, 51329, 51429, 52353, 60137, 60140, 60339, 61140, 62962, 70024, 72514 und 72752 mit dem Gewinne von je 30 fl. bisher noch nicht eingelöst worden.

Stadtmagistrat Laibach, am 2. Mai 1883.

Für den Bürgermeister:
Perona m. p.

Anzeigeblatt.

Kronprinzessin-Stefanie-Quelle

Krondorfer Sauerbrunn.

Anerkannt von medicinischen Capacitäten für die eminente Heilkraft bei **Magen-, Lungen- u. Kehlkopf-Krankheiten** als der beste Sauerbrunn des Continentes. (1341) 10-4

In grossen Bordeaux-Flaschen à 24 kr.

verkauft **nur**

G. Piccoli,

Apotheker „zum Engel", Wienerstrasse, Laibach.

Salbe

gegen **Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerl** etc., mit deren Gebrauch dieselben in Kürze baldigst spurlos verschwinden und blendend weissen Teint hinterlassen.

1 Tiegel 50 kr., Seife dazu 12 kr.,

liefert echt die (1747) 14—5

Einhorn-Apotheke

in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4.

(1872—2) Nr. 8430.

Bekanntmachung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gegeben, dass den unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern nach dem verstorbenen Bartholmä Habjan sen. von Babnagorica Herr Advocat Brolich in Laibach als Curator ad actum bestellt und ihm der Tabularbescheid vom 28. Jänner 1883, Z 2043, zugefertigt wurde.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 21. April 1883.

(1860—2) Nr. 7756.

Bekanntmachung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht, dass den unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern des verstorbenen Mathias Zrimc von Sello bei St. Marein Herr Advocat Brolich in Laibach zum Curator ad actum bestellt und demselben der Tabularbescheid vom 17. Februar 1883, Zahl 3626, zugefertigt worden ist.

Laibach am 16. April 1883.

(1858—2) Nr. 7596.

Erinnerung.

In der Rechtssache des Anton Dragar, Besitzer in Udmat Nr. 2, gegen Josef Klemenčič von Udmat pcto. Anerkennung des Eigenthumsrechtes auf die Realität Einlage Nr. 22 der Catastralgemeinde Udmat, eventuell Zahlung von 20 fl. ö. W., wurde für den angeblich verstorbenen Josef Klemenčič, resp. dessen Rechtsnachfolger, Herr Dr. Pfefferer, Advocat in Laibach, als Curator aufgestellt und demselben der diesgerichtliche Klagsbescheid vom 11. April 1883, Z. 7596, behändiget.

Dessen werden Josef Klemenčič, resp. dessen unbekannte Rechtsnachfolger, zur Wahrung ihrer Rechte hiermit erinnert.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 11. April 1883.